

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Zuferte werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf.,
bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 1 Mark.

Inserktionspreis:
für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Am 3. October 1870 begann die Gernirung
Belforts durch die deutschen Truppen. — König
Wilhelm hielt im Südosten von Paris eine große
Revue der deutschen Truppen ab.

Am 4. October waren siegreiche Gefechte badischer
Truppen unter General v. Deegenfeld bei Champenay
und der 13. Cavallerie-Brigade (Oberst v. Alvensleben)
sowie bayerischer Artillerie und Infanterie im Walde
von Hilarion und bei Epervon.

Am 4. October langten in Grünberg die Verlust-
listen 69 bis 72 ein. Sie meldeten aus dem Kreise
Grünberg als schwer verwundet: Unteroffizier Otto
Präfer aus Grünberg und Joh. Georg Schmeiß
aus Kolzig.

Tagesereignisse.

Der Kaiser nahm in den letzten Tagen in
Rominten eine Reihe von Vorträgen entgegen und
widmete im Uebrigen seine Zeit der Jagd. Die Abreise
des Kaisers aus Rominten dürfte nicht vor Freitag
erfolgen.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der
Kaiser von Rußland vorgestern den Flügeladjutanten
Obersten v. Moltke in Audienz empfangen, deßhalb
Entgegennahme eines Handschreibens des Deutschen
Kaisers.

Die Kaiserin ist Montag Abend 9 1/2 Uhr
mittels Sonderzuges auf der Wildparkstation ein-
getroffen.

Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am
Dienstag Abend auf der Rückreise nach Berlin von
Alt-Muffee in München eingetroffen.

Mit welchen Phantasiegebilden die Raiffeisen-
schen Genossenschaften sich tragen, ergibt sich aus
einem „vertraulichen“ gedruckten Circular,
welches aus Kassel am 14. September an eine große
Zahl landwirtschaftlicher Vereine und landwirtschaft-
licher Adressen im ganzen Deutschen Reich versandt
worden ist. Dieses Circular macht Reclame für ein
patentirtes Seltin'sches Verfahren zur Herstellung eines
Kornbrotes ohne vorherigen Mahlproceß, wie
es gegenwärtig in Hamburg und Altona fabrizirt wird.
Dieses Circular ist unterzeichnet von Rexerodt, Ver-
bandsanwalt Raiffeisenischer Genossenschaften
für den Regierungsbezirk Kassel, und Gerlandt, Ge-
neralsekretär des landwirtschaftlichen Cen-
tralvereins für den Regierungsbezirk Kassel. Das
Circular fordert zu Zustimmungserklärungen auf, um
die Regierung zu ersuchen, „der Landwirtschaft“ zur
Erwerbung des Patentes auf dieses Brot von den
Inhabern desselben, C. U. Groppe und Cie. in Hamburg,
bisherige Hand zu bieten und durch Zuwendung billiger
Capitalien es „der Landwirtschaft“ zu ermöglichen,
überall landwirtschaftliche Genossenschafts-
bäckereien zu errichten in Verbindung mit Silo-
anlagen. Auf solche Weise würde dann die Stadt-
und Landbevölkerung seitens der Landwirtschaft wie
seither mit Butter, Milch, Käse u. s. w., für die Folge
zum größten Theil auch mit Brot versorgt werden
können. Das würde freilich die Müller und die
Bäcker verdrängen, aber dieselben nähmen ja auch auf
die Landwirtschaft wenig Rücksicht. Außerdem bliebe
ihnen noch immer die Weißbrotbäckerei. In Verbindung
mit diesen Plänen wird aufeinandergelehrt, daß der
Landwirtschaft durch Erwerbung des Patents „ein
Monopol“ geschaffen werden müsse für die Herstellung
solcher Brotes. Dazu würde man alsdann nur in-
ländisches Getreide verwenden. Das etwa fehlende
Quantum würde aus dem Ausland künftig von land-
wirtschaftlichen Vereinen einzukaufen sein. Die
jeweiligen Preise des zur Verarbeitung gelangenden
Korns würden seitens einer Commission von Land-
wirthen festzustellen sein. Auf diese Weise werde der
ganze Terminhandel und die Terminbörse überflüssig,
und damit würden auch alle jene Speculationen hin-
fällig, wie sie an der Productenbörse längst betrieben
worden seien. Es folgt alsdann eine Darstellung dieser
Geschäfte in der bekannten Weise der agrarischen Presse.

Den Domänenpächtern sind auf Anordnung
des Kaisers die Zinsen der Bau- und Meliorations-
gelder von 5 pCt. auf 3 1/2 pCt. herabgesetzt worden.

Das Abschiedsgesuch des Majors von
François mit Pension und Erlaubniß zum Tragen
der Uniform der Schutztruppe ist bewilligt.

Der Reichstagsabgeordnete Pflüger, Mitglied
der Deutschen Volkspartei, hat sein Mandat nieder-
gelegt. Pflüger wurde bei der Reichstagswahl im
Jahre 1893 mit 8754 Stimmen gegen 3826 national-
liberale, 3336 Centrums- und 237 socialdemokratische
Stimmen gewählt, während sich 68 Stimmen zer-
splitteten.

Die „Frl. Kleine Presse“ schreibt: Freiherr
v. Hammerstein hat, wie wir erfahren, die
Beleidigungsklage gegen den früheren ver-
antwortlichen Redacteur der „Kleinen Presse“, Dr. Jacher,
sowie gegen Herrn Leopold Sonnemann zurückgezo-
gen. Die von der Zeitung erhobene Widerklage wird dadurch
nicht berührt.

Gegen Stöder hat der conservative „Nord-
verein“ in Berlin eine Erklärung veröffentlicht, worin
das intriguenhafte Treiben Stöders mißbilligt wird.
Das Stöder'sche „Volk“ hat diese Erklärung des „Nord-
vereins“ zum Gegenstand der Kritik gemacht und sie
einem „alten Groß“ zugeschrieben, den der Führer des
Vereins, Professor Dr. Brecher, gegen Stöder hege.
Ueber diese Unterstellung ist selbst die „Kreuztg.“ ver-
stimmt. Dr. Brecher sei zum Ehrenmitglied des Berliner
conservativen Wahlvereins ernannt worden, und diese
Thatsache allein hätte ihn vor Verunglimpfungen
eines Blattes hehüten sollen, das sich conservativ nennt.
Das Vorgehen des „Volk“ sei nur zu sehr geeignet,
angesehene Männer von der Mitarbeit an der Berliner
conservativen Bewegung fernzubalten. Professor Dr.
Brecher veröffentlicht im „Reichsboten“ eine Erwiderung.
Er bestreitet einen alten Groß gegen Stöder zu haben,
und fährt dann fort: „Es ist eine andere Empfindung,
die ich aus den früheren, immer nur nothgedrungenen
Begegnungen mit Herrn Stöder bewahrt habe. Sie
entspringt der Beobachtung seines bemerkenswerthen
Mangels an Offenheit und Wahrheitsliebe.
Von diesem hat er mir kurz vor meinem Rücktritt von
der Leitung des conservativen Centralcomités noch einen
so starken Beweis gegeben, daß ich seitdem jede Verührung
mit Herrn Stöder vermieden habe.“ — Das genügt!

Die socialdemokratische Hamburger
Tabakarbeiter-Genossenschaft sieht sich zu dem
Beschluße gezwungen, die Fabrikation von 5 Pfennig-
Cigaretten von Hamburg nach einem Orte mit
niedrigeren Arbeitslöhnen zu verlegen. Der
„Vorwärts“ bemerkt dazu, man ersehe hieraus, daß
„Productivgenossenschaften heute ganz ebenso nach
capitalistischen Principien ihre Geschäfte einrichten
müssen wie irgend ein anderer Unternehmer — und —
so hätte er fortfahren können — daß die socialistischen
Theorien Schiffbruch leiden, wenn sie einmal praktisch
erprobt werden.“

Das Zündhölzchen-Monopol, das in der
Schweiz zur Einführung von der Bundesversammlung
vorgeschlagen wurde, ist in der Volksabstimmung am
Sonntag mit ungefähr 173 000 gegen 138 000 Stimmen
und 14 1/2 gegen 7 1/2 Cantonstimmen abgelehnt worden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die
Vorlagen über die Reception der jüdischen Re-
ligion, sowie über die freie Religionsübung un-
verändert in der Fassung des Ausschusses an. Der
Finanzminister legte das Budget vor und gab ein
längeres Exposé. Die ungarische Finanzlage ist sehr
günstig. — Gestern begann in Ungarn die Herrschaft
der neuen kirchenpolitischen Gesetze. Zu den
ersten Civiltrauungen fand großer Andrang
statt; viele Paare hatten die Hochzeit auf diesen Tag
verschoben.

Der König von Italien wollte heute, am
Jahrestage des römischen Plebiszits, aus Monza wieder
in Rom eintreffen, um persönlich die Preise für die
Sieger im Scheibenschießen zu vertheilen.

König Alexander von Serbien verweilte
am Sonntag bei seinem Vater Milan in Paris und
trat am Abend die Rückreise nach Belgrad an, wo er
gestern eintraf.

In der Behandlung der armenischen Frage
ist, wie „Reuters Bureau“ meldet, in den letzten Tagen
seitens Englands keine Aenderung eingetreten; das
Zusammenziehen des englischen Mittelmeergeschwaders
bei Lemnos steht in keiner Verbindung mit der ar-
menischen Frage. — Wie dem „Reuterschen Bureau“
aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde am Montag

eine von Armeniern in Stambul veranstaltete
Manifestation von der Polizei zerstreut. Mehrere
Personen wurden getödtet und verwundet, zahlreiche
Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Ruhe ist
wieder hergestellt.

Aus Madagaskar meldet eine Depesche des
Generals Duchesne, daß er am 23. September fast
ohne Widerstand die Ankaraka-Berge überschritten habe.
Die Hovas zogen sich auf den Labovitra-Berg zurück,
von wo sie Tags darauf vertrieben wurden. Der
General meldet ferner, daß er auf Baboy marschire,
ungefähr 35 km von Antananaribo entfernt, bis wohin
kein Widerstand möglich erscheine. Der allgemeine
Gesundheitszustand und die Stimmung der Truppen
seien andauernd vorzüglich. — Weiter meldet ein
officielles Telegramm aus Marseille, von den seit dem
ersten Transporte daselbst eingetroffenen Reconvales-
centen der Madagaskar-Expedition sind nur 9 gestorben;
400 befinden sich auf dem besten Wege der Besserung
und nur 3 sind noch gefährlich krank.

China hat sich nun endlich doch dem gerechten
Verlangen der Mächte nach Bestrafung des Vice-
königs der Provinz Sz'ichwan wegen Nicht-
beschäftigung der Missionare gefügt. Nach einem in
der Pekinger Amtszeitung veröffentlichten Decret
wurde derselbe seiner Würde verlustig und für
unfähig erklärt, je wieder ein Amt zu bekleiden. Diese
Bestrafung erfolgte, heißt es in dem Decret, damit sie
anderen zur Warnung diene. Auch die Beurtheilungen
der unteren Beamten, welche es unterließen, die er-
forderliche Thätigkeit zu entwickeln, sind in dem Decret
enthalten. — Von deutschen Kriegsschiffen ist der
„Cormoran“ am Sonntag in Swatau eingetroffen;
von dem japanischen Hafen Nagasaki aus soll der
„Itis“ am 7. nach Sanghai abgehen. Auch dieses
Vorgehen scheint bereits gefruchtet zu haben. Die
chinesische Regierung hat sich nämlich beiläufig, die Haupt-
ursache bei der Plünderung der deutschen Mission bei
Swatau zu verhaften. Ueber eine weitere von China
zu fordernde Genugthuung um Entschädigung wird der
Eingang näherer Nachrichten abgewartet. — Den
Chinesen wird überhaupt die ganze Sache theuer zu
stehen kommen, denn jetzt hat auch der französische
Gesandte in Peking von der chinesischen Regierung für
den Angriff auf die französische Mission in Tsching-tu
Genugthuung verlangt. Nach einer späteren Meldung
hat die chinesische Regierung alle Genugthuungs-
forderungen Frankreichs anlässlich der Gewaltthätigkeiten
in der Provinz Sz'ichwan bewilligt.

Gegen den japanischen Premierminister
Graf Ito ist nach einer Meldung des „Reuterschen
Bureau“ kein Attentat ausgeführt worden, sondern
es handelt sich um eine Verschwörung, die rechtzeitig
entdeckt wurde und nach welcher Ito Mittwoch Nacht
ermordet werden sollte. Es sind Schriftstücke auf-
gefunden, durch welche die Teilnehmer an der Ver-
schwörung entdeckt sind.

Einen Eingriff in amerikanisches Gebiet
sollen sich die Spanier haben zu Schulden kommen
lassen. Das „Bureau Reuter“ meldet aus Key West:
Fischer aus Key West berichten, Marinesoldaten des
spanischen Kreuzers „Conde Venadito“ wären auf die
Suche nach Alibustiern auf den Florida-Reih gelandet.
Da diese Reih zu Florida gehöre, hätte die Nachricht
dort große Entrüstung hervorgerufen.

Aus Cuba wird gemeldet: Im Districte Santo
Espiritu fand ein ernstes Zusammenstoß zwischen
700 Mann spanischer Truppen und 2000 Aufständischen
statt. Letztere flohen unter Zurücklassung von 40 Todten
und zahlreichen Verwundeten, worunter mehrere An-
führer. Die Spanier hatten 14 Verwundete.

Von Neu-Guinea sind überfallen wurde
Präsident Alfaro von Ecuador in seinem Palaste
zu Quito. Dem Mordversuch liegt eine ausgedehnte
Verschwörung zu Grunde, an der hervorragende Per-
sönlichkeiten theilhaftig sind. Die Neu-Guineer wurden
verhaftet und sofort erschossen.

Auf den Philippinen: Inseln haben zwischen
den Mannschaften des spanischen Dampfers „Ducro“
und den Rebellen heftige Kämpfe stattgefunden, bei
welchen die letzteren unterlegen sind. 18 Rebellen
wurden getödtet, die Anführer der Rebellen wurden
standrechtlich erschossen und die Gefangenen nach Ma-
nilla geschafft.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. October.

* Nachdem nunmehr die Frage des Beginns der Weinlese erledigt ist, tritt die zweite Cardinalfrage in den Vordergrund: Welchen Preis wird der Wein haben? Darauf läßt sich indeß heute noch keine zutreffende Antwort ertönen. In dieser Hinsicht darf nach unserem Ermessen die Presse nicht vorgreifen. Die Preise werden sich schließlich von selbst reguliren; sie basiren — abgesehen von der Güte des Weines — auf dem Verhältnis vom Angebot zur Nachfrage. Hoffentlich wird die Vese vom Wetter begünstigt.

* Most-Untersuchung 1895er Weinlese von Johannes Gottmann: Mostgewicht je nach Lage und Traubenorte 70 bis 80 Grad Oechsle (wirklicher Zuder-Procentgehalt 15,5 bis 18,3), 9 bis 11 pro Mille Säure. Diese Ergebnisse zeigen, daß die Weine der Ortschaften, die sich in der Vese befinden, die Qualität des 1893er noch nicht ganz erreichen! Blauschimmel hat gelitten, ist stark trockenfall.

* Wir machen darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag die hiesigen Handelsgeschäfte auch Nachmittags von 3 bis 7 Uhr offen gehalten werden dürfen.

* Die Herbstferien der Gemeindeschulen beginnen nach altem Brauch mit der Weinlese und dauern eine Woche.

* Unter allem Vorbehalt geben wir folgende Notiz des „Zöllchauer Wochenbl.“ wieder: „Die Eisenbahn Fraustadt-Zöllchau wird, wie und aus Unruhstadt geschrieben wird, nun doch über Kleinitz-Trebschen geführt werden, trotz der erheblichen Geldopfer, welche die genannte Stadt für die Eisenbahn Fraustadt-Unruhstadt-Zöllchau herzugeben bereit war. Man interessiert sich jetzt in unserer Nachbarstadt für eine Eisenbahnverbindung Unruhstadt-Trebschen mit der Aussicht auf Weiterbau der Eisenbahn nach Wollstein.“

* Einem sehr seltbaren Uebelstande, der Erkrankung der kleinen Kinder in Folge des Genußes ungesunder Milch, ist nunmehr hier in Grünberg abgeholfen worden. Herr Molkermeister D. Bläser hat nämlich jetzt in seiner Molkerei das Sterilisirungs-Verfahren eingeführt. Durch dasselbe wird die Milch nicht nur von dem ihr anhaftenden Schmutze befreit, sondern es werden auch die darin enthaltenen Bacillen, welche Krankheiten in den menschlichen Organismus übertragen, getödtet. Es wird ferner dadurch eine Milch erzielt, welche sich Monate lang gesund und wohlschmeckend erhält. Man stellt verschiedene Arten dieser Milch her, für Säuglinge, für weiter entwickelte Kinder, für Kranke. Der ersteren werden Substanzen zugelegt, welche sie der Muttermilch gleichwerthig machen. Unsere Hausfrauen, die für kleine Kinder zu sorgen haben, werden die von allen Ärzten für Kinder und Kranke warm empfohlene sterilisirte Milch mit Freuden begrüßen; werden sie doch dadurch einer ersten Sorge um ihre Lieblichen überhoben.

* Am Montag Abend fand im Hotel zu den drei Mohren die ordentliche Hauptversammlung des Turnvereins statt, welche vom Ehrenvorsitzenden Herrn W. Mähle eröffnet und geleitet wurde. Der Verein zählt zur Zeit 122 Mitglieder; davon sind 14 Turnfreunde und 108 Turner. Die Kasse hat eine Einnahme von 606,29 M., eine Ausgabe von 502,60 M., mithin einen Bestand von 103,69 M. zu verzeichnen. Beim Vorkussverein hat der Verein 108,71 M. angelegt. Die W. Mähle-Stiftung beträgt 600 M. — Aus dem reichhaltigen Bericht des Turnwarts Herrn Th. Hellwig ergibt sich, daß das turnerische Leben ein recht erfreuliches war. An der Reisesparkasse zu den deutschen Turnfesten beteiligten sich 20 Mitglieder; 22 active Mitglieder zählt die Sangesbrüder. — Bei der Wahl des Vorstandes werden gewählt: G. Schulz zum ersten, Emil Sander zum zweiten Vorsitzenden; A. Rude zum ersten, Thiele zum zweiten Schriftführer; A. Wöhr zum Turnwart, Th. Hellwig zu dessen Stellvertreter; G. Frimmsdorf zum Zeugwart, D. Daum zum Stellvertreter; Weller zum Kassenwart, Hohenstein zum Stellvertreter; G. Zachmann, Sandler und Friede zu Kassenrevisoren.

* Gestern veranstaltete der Bürgerverein unter harter Vetheiligung sein Herbstvergügen im Schützenhause. Das Concert der städtischen Kapelle war in jeder Hinsicht zufriedenstellend; die Männerchöre, von der Gesangsabtheilung des Vereins ansprechend zu Gehör gebracht, erfreuten sich und ernteten reichen Beifall. Ein Cinqtett wurde mit Verständnis und voller Hingabe gespielt. Besonders gefielen die musikalischen Darbietungen: „Harmonische Vögelchen“, Potpourri für Männerquartett, und die komische Scene: „Schuster Sobie und sein Ideal.“ Den Beschluß machte ein Ball.

* Der Hauptgautag des Gau 23 des deutschen Radfahrerbundes in Gdrlitz nahm am Sonntag, vom Wetter begünstigt, den prächtigsten Verlauf. Sämmtliche Vereine des Gau 23 waren vertreten. Am Sonntag früh 6 Uhr versammelten sich die Sportbegeisterten auf dem Postplatze zur Abfahrt nach Pennerdorf zum Start des 50 Kilometer-Mannschaftstrennen. Daran beteiligten sich von jedem Verein die 6 besten Fahrer. Das Rennen verlief glatt und ohne Unfall. Als Sieger gingen hervor: Saganer Radfahrer „Pfeil“ (erster Preis, bestehend in einer großen, prachtvollen Wanduhr in altemeinem Gehäuse), Radfahrerverein Zittau (zweiter Preis) und Radfahrerverein „Vorussia“ Gdrlitz (dritter Preis). Gegen Mittag erfolgte die Rückfahrt nach der Stadt, wofür selbst im Hotel zum „Preussischen Hofe“ gemeinschaftliche Tafel stattfand. In der Zeit von 1 bis 2 Uhr Nachmittags gelangte ein imposanter, prächtiger Paradezug vom Hotel zum „Preussischen Hofe“ aus durch die Hauptstraßen der Stadt zur Durchführung. Den ersten Preis errang der Radfahrerverein Zittau,

den zweiten der Verein „Pfeil“-Sagan. Um 1/3 Uhr wurden die geschäftlichen Verhandlungen des Gau 23 eröffnet, welche die Nachmittagsstunden zum größten Theil ausfüllten. Um 8 Uhr Abends begannen die Saalgesellschaften im „Preussischen Hofe“ mit einem Concurrenz-Neigenfahren, bei welchem der Gdrlitzer Radfahrerverein „Vorussia“ den ersten Preis davontrug. Mit einem Ballvergügen fand der Gautag seinen harmonischen Abschluß.

* Herr Amtsanwalt Rittmeister a. D. Zahn wird sein Amt weiter verwalten; derselbe hat, wie wir hören, auf die Wahl zum Bürgermeister einer pommerschen Stadt nachträglich verzichtet.

* Das Fest der goldenen Hochzeit beging gestern das Bäckermeister Schindler'sche Ehepaar bei bester Gesundheit im Kreise seiner Familie. Eine Deputation der städtischen Behörden, bestehend aus den Herren Kammerer Rotbe, Stadtrath Mannigel, Stadtverordneten-Vorsteher Sommerfeld und Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter W. Mähle, überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Der Vorstand der Schützengilde gratulirte namens der Gilde dem Jubilar, der heute noch einer der vorzüglichsten Schützen ist. Außer den Verwandten hatten sich auch zahlreiche Freunde des Jubelpaares zur Beglückwünschung eingefunden. Wüde demselben noch ein recht langer heiterer Lebensabend beschieden sein!

* Gestern beging Herr Rademeister Neumann sein 25jähriges Amtsjubiläum. Von Seiten seiner Kollegen wurde ihm eine Morgenmusik veranstaltet. Gegen 1/11 Uhr erschien eine Deputation der Beamten des Bahnhofes und überreichte eine goldene Uhrkette nebst einer Denkmünze. Die Arbeiter der Güter-Expedition widmeten ihm ein geschmackvoll angefertigtes Diplom. Von hiesigen und auswärtigen Freunden gingen zahlreiche Geschenke, Blumenpenden und Gratulationen ein. Am Abend wurde der Jubilar mit einem Ständchen vom Männergesangsverein überrascht.

* Heute sind 40 Jahre verflossen, seit die uneheliche Emilie Bähold bei der Hentschel'schen Familie am Topfmarkt in Stellung getreten ist. Von vielen Seiten gingen ihr heute Beweise der Liebe und Achtung zu.

* Herr Instrumentenbauer Eduard Adler hieselbst hat ein Werk über die Behandlung und Erhaltung der Streichinstrumente unter besonderer Berücksichtigung der Violine verfaßt. Alle Besitzer von Streichinstrumenten, Berufsmusiker wie Dilettanten, werden in demselben einen zuverlässigen Rathgeber finden und dadurch, daß sie kleinen Anordnungen an ihren Instrumenten nach Anleitung des Verfassers selbst abhelfen können, die geringen Unkosten der Anschaffung des Büchleins in kurzer Frist gedeckt haben. Das im Verlage von Karl Wersburger in Leipzig erschienene Werk ist zum Preise von 45 Pf. in der Buchhandlung von W. Leysohn zu haben.

* An verschiedenen Orten unserer Provinz, so in Glogau, Raudten, Bunzlau, Hahnau, Rauscha, Koblitz, Gdrlitz, Lauban, Greiffenberg, Breslau (alle Bahnhöfe), Dels, Striegau, Strehlen, Halbau, Liebsgen, Königszell, Freiburg, Sorgau, Altwasser, Waldenburg, Camenz und Glas, sind auch die Restaurationsräume auf den Bahnhöfen in den abgesperrten Bahnhofstheil einbezogen worden.

+ Deutsch-Wartenberg, 1. October. Nächsten Sonnabend veranstaltet der Sängerkorps des hiesigen Evangelischen Männer- und Jünglings-Vereins einen Familienabend im Fignier'schen Gasthose zu Modritz. — Die hiesige Schützengilde veranstaltete am vorigen Sonntag ein Prämienstechen, zu welchem jeder Schütze einen Gewinn beigezeichnet hatte. Den besten Schuß gab Herr Schornsteinfegermeister Haffe ab. Ein gemüthliches Tanztränzchen beschloß die Veranstaltung. — Die von den hiesigen grauen Schwestern geleitete Klein-Kinderschule verlegte ihre Schulräume nach dem „Schloß“, wo nunmehr beide am hiesigen Orte bestehenden Klein-Kinderschulen untergebracht sind. — Seit heute besitzt unser Städtchen wiederum einen Arzt, indem sich Herr Hohmann aus Breslau als solcher hieselbst niedergelassen hat. — Die Landesaufnahmestelle zu Berlin hat die Beseitigung der noch in der Umgegend vorhandenen trigonometrischen Signale genehmigt.

!! Bohadel, 29. September. Heute fand hier noch eine Feier der großen Zeit von 1870 statt, und zwar seitens der Combattanten, die keinem Vereine angehören. Unter großer Vetheiligung der Einwohner und dem Beistand von Ehrentugendbewegte sich der Festzug (die Veteranen mit Eisenkränzen geschmückt) zum Kriegerdenkmal. Die Feier dafelbst war eine äußerst ergreifende; der Festredner Herr Kantor Gdrt erweckte durch seine Worte hohe Begeisterung. Er führte in längerem Vortrage aus, daß jedem Deutschen in diesem Jubeljahre dreierlei gebühre zu thun, nämlich, wehmüthig zu gedenken, freudig zu danken und feierlich zu geloben. Seine Rede klang in einem Hoch auf den Kaiser aus. Der schönste Lohn für den Redner bestand darin, daß alle Zuhörer mit großem Interesse lauschten und mancher Vetheiligte sich der Nahrung nicht zu erwehren vermochte. Während der Feier wurden Volkslieder gesungen. Der Combattant Herr Heinrich Gaile legte einen von den Kameraden gestifteten herrlichen Kranz mit ergreifenden Worten am Denkmal nieder. Herr Amtsvorsteher Uhr hielt eine markige Rede, welche mit einem Hoch auf die Krieger und auf Deutschland endete. Auf dem Rückmarsch nach dem Festlocal wurden die Combattanten durch einen Paradezug geehrt, welcher von längeren Mitgliedern des hiesigen Kriegervereins stramm und exact ausgeführt wurde. Später folgte ein gemeinsames Essen im Fignier'schen Gasthose, wobei Herr Pastor Hillegaart eine feierliche Ansprache hielt, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Seitens der

Combattanten wurde ein Hoch auf Herrn Pastor Hillegaart ausgebracht. Abends folgte ein gemeinschaftlicher Ball, an dem sich auch die erwachsenen Familienmitglieder der Combattanten beteiligten und der sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte.

(:) Kontopp, 1. October. Am Sonntag fand auf dem hiesigen Schützenplatze das letzte diesjährige Preis-Lagenschießen statt, verbunden mit Concert. König wurde Herr Gastwirth Mazanke, Nebenkönig Herr Nifosch. — Die Kartoffelernte ist im vollen Gange und verspricht eine sehr gute zu werden. — In Kolzig wurde heute das Kinderfest der katholischen Schule bei sehr günstiger Witterung gefeiert.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 1. October. Die heutige Zufuhr, die hauptsächlich aus Gerste bestand, räumte sich schnell zu unveränderten Preisen. Zufuhr wurden: 65 Doppelcentner Weizen, 65 Doppelcentner Roggen, 330 Doppelcentner Gerste, 125 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 14,20—14,60 M., Roggen 11,40—11,80 M., Gerste 12,00—13,20 M., Hafer 10,80—11,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 1. October. An der heutigen Getreidebörse herrschte ruhige Stimmung, da das Geschäft nach größeren Klägen wieder einmal stockt. Es kamen nur wenig Abschlüsse zu Stande. Wir notiren für: Weizen 14,80—15,00 M., Gelbweizen 14,50—14,70 M., Roggen 11,80—12,00 M., Gerste 12,00—14,00 M., Hafer 11,00—12,00 M., pro 100 Kilogramm netto.

* Die in Aussicht genommene Eröffnung einer neuen Reichsbankniederstelle in Nordlingen kann eingetretener Hindernisse wegen am 7. October nicht stattfinden.

* In der Tages- und der Fachpresse wird neuerdings die Nachricht verbreitet, daß es in der Absicht des Ministers liege, die Arzneitaxe für 1896 um 25 pCt. zu ermäßigen. Diese Nachricht beruht auf Erfindung.

* Bei der am 14. Juni erfolgten Berufs- und Gewerbezahlung bestanden für Preußen 216 789 Zahlbezirke. Ermittelt wurden 6 644 098 Haushaltungen mit 31 491 209 anwesenden Personen, von denen 15 472 202 männlichen und 10 016 007 weiblichen Geschlechts waren. Landwirtschafts-Karten wurden 3 331 659 ausgefüllt, und Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Motoren 742 119 ermittelt. Für die Städte, Landgemeinden und Gutsbezirke ergab sich:

	Städte	Landgemeind.	Gutsbez.
Zahlbezirke	93 056	101 812	19 321
Haushaltungen	2 809 122	3 460 195	374 781
Anwesende Personen	12 641 757	16 744 077	2 105 375
männlich	6 201 252	8 254 733	1 019 217
weiblich	6 440 505	8 489 344	1 086 157
Landwirtschafts- betriebe	527 602	2 514 069	289 988
Gewerbebetriebe mit mehreren Inhabern, mit Gehilfen oder Motoren	440 732	284 515	16 872

Der Regierungsbezirk Liegnitz hatte am 14. Juni eine Bevölkerung von 1 063 508 Köpfen (gegen 1 047 405 bei der Volkszählung von 1890). Die Zunahme entfällt vorzugsweise auf die Städte. Auch die Landbevölkerung in den Gutsbezirken ist von 66 267 auf 66 903 gewachsen. Dagegen hat die Bevölkerung der Landgemeinden von 652 576 auf 650 971 abgenommen. In ganz Preußen hat aber eine Entvölkerung des platten Landes nicht stattgefunden; die Landbevölkerung hat sich vielmehr seit 1890 von 18 169 220 auf 18 849 452 vermehrt.

— Im Jahre 1870 wanderte aus Triebel der Stellmacher Wilhelm Kutschan nach Amerika aus. Nur zwei Jahre ließ er von sich hören und war dann verschollen. Vor einigen Wochen ist er nun in Santiago in Süd-Amerika unter Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens gestorben. Es ist von dort bereits bei der Polizeiverwaltung zu Triebel über die Verwandten des Verstorbenen recherchirt worden, und die erforderlichen Schritte sind gethan, um den beiden Brüdern, welche dafelbst ihren Wohnsitz haben, zu ihrer Erbschaft zu verhelfen.

— Einen ergötzlichen Kampf führte der am vorigen Sonnabend um 5,32 von Dittersbach nach Glasfabrende Personenzug auf der Strecke zwischen Ober-Wästegiersdorf und Königswalde mit einem Oesen, der seinem Führer entlaufen war und sich munter auf dem Bahndam, gerade zwischen den Schienen tummelte. Zuweilen lief er mit kaum glaublicher Geschwindigkeit vor dem heranbrausenden Zuge weite Strecken dahin, dann machte er wieder gegen die schraubende Locomotive Front, sodas der Zug zum Stehen gebracht werden mußte. Die Versuche des Locomotivführers, das Vieh durch geräuschvolles Ausströmenlassen des Dampfes zu erschrecken und zu verjagen, hatten nur den Erfolg, daß sich der Oese wie besessen umkehrte und wieder vor dem langsam nachfabrenden Zuge vorlieb. Endlich, nach 10 bis 15 Minuten Verspätung, gelang es, das Thier einzufangen.

— Gegen die Wahl des Freiherrn v. Huene im Wahlkreise Neustadt-Falkenberg wird selbst von Centrumsanhängern Widerspruch erhoben. In der Sitzung des Kreis-Wahlcomitès der Centrumpartei wurde Freiherr v. Huene vorgeschlagen. Der Centrumsabgeordnete Hubrich erklärte sich aber gegen diese Candidatur, weil Herr v. Huene durch die Berücksichtigung zu dem Staatsamte das Vertrauen der Wähler verloren habe und für das Auerbengesetz und für die Beschränkung der Hypotheken auf ländlichen Besitz sei: zwei Gesetze, welche den Landwirthe in seinen freien Verfügungsrechten ungebührlicher Weise beschränken würden. Als bei der Abstimmung die Mehrheit der Stimmen sich auf Herrn v. Huene vereinigte, erklärte der Abgeordnete Hubrich, daß die Benennung des Candidaten durch das Kreiscomitè für die Wähler nicht bindend sei.

Bermischtes.

— Rudolf Menzel wird, wie die „Voss. Ztg.“ hört, gelegentlich seines 80. Geburtstages von der Stadt Berlin zum Ehrenbürger ernannt werden. Ein dahin zielender Antrag, von 68 Stadtverordneten unterzeichnet, ist der Stadtverordnetenversammlung zugegangen. Die Zahl der Ehrenbürger Berlins beträgt zur Zeit nur drei: Bismarck, Bismarck, Koch.

— Die Enthüllung des Carnot-Denkmal hat am Sonntag Nachmittag in Fontainebleau stattgefunden. Präsident Faure und der Minister der öffentlichen Arbeiten Dupuy du Loisy, umgeben von der Familie Carnot's, wohnten der Feier bei.

— Die Weinlese in Südfrankreich ist beendet. Sie ist quantitativ äußerst gering, qualitativ gut ausgefallen. Im Departement Hérault hat man nur 2 1/2 Millionen Hektoliter geerntet, kaum ein Drittel der vorjährigen Ernte.

— Die Verhaftung des Kaufmanns Stein in Köln erregt großes Aufsehen. Eine Hausdurchsuchung bei Stein förderte eine Menge gestohlener Sachen zu Tage, so daß auch Anklage wegen gemeinen Diebstahls gegen Stein erhoben wurde. Außerdem glaubt die Polizei Anhaltspunkte gewonnen zu haben, wonach Stein dringend verdächtig ist, seiner Zeit den Brand der gelegentlich des Radfabrikfestes vollbesetzten Tribüne veranlaßt zu haben, wobei eine Anzahl Personen verwundet wurden.

— Von Stufe zu Stufe. Der Gründer von Westend (Berlin), Heinrich Quistorp hatte sich am Mittwoch in Prenzlau vor dem Schöffengericht wegen zweier Zechprellereien zu verantworten. Quistorp stand beschworen im Juni vor Gericht; es war aber damals beschloffen worden, ihn auf sechs Wochen einer Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu überweisen. Da die Ärzte den Angeklagten für zurechnungsfähig erklärten, wurde er zu einer Woche Gefängnis verurteilt, die auf die erlittene Untersuchung als verbüßt erachtet wurde.

— 119 103 Berliner sind verloren gegangen. Das ist das Ergebnis der Berufszählung vom 14. Juni 1895. Seit der letzten Volkszählung am 1. December 1890 hatte das städtische Statistische Bureau die Bevölkerung Berlins auf Grund der Geburten, der Sterbefälle, des Zuganges und des Fortzuges fortgeschrieben. Danach war seitens des Bureau vom 15. Juni 1895, also einen Tag nach der Zählung die Bevölkerung Berlins auf 1 734 185 Personen berechnet worden. Bei der Berufszählung am 14. Juni aber wurden nur 1 615 082 Personen in Berlin anwesend gefunden. Wo sind die übrigen geblieben? — Man darf gespannt darauf sein, wie die am 1. December d. J. bevorstehende allgemeine Volkszählung für Berlin ausfällt. Diese Volkszählung fällt wieder auf denselben Tag wie im Jahre 1890, und Vergleiche sind stets nur für denselben Kalendertag ganz zutreffend.

— Kesselerplosion. Auf dem bei Emmerich liegenden Schleppdampfer „Lombard“ explodirte am Montag der Dampfkegel; 3 Personen sind verunglückt.

— Verheerende Unwetter haben in der letzten Woche in Spanien gewüthet. Madrid war mehrere Tage lang von allem Verkehr abgeschnitten. Der Manzanarez trat aus den Ufern. Die niederen Stadtviertel standen bis an die ersten Stockwerke ihrer Häuser unter Wasser. — Der Alkade von Corral de Almaguer (Provinz Toledo) telegraphirte, eine fürchterliche Wasserhose habe sich über die Ortschaft ergossen. Eine große Anzahl von Häusern sei eingestürzt, die Felder seien gänzlich verwüstet und die ausgefahrenen Flüsse führten zahlreich ertrunkenes Vieh mit sich. Alle Verkehrswege seien abgeschnitten, und die Einwohnerchaft laufe Gefahr zu verhungern. Der Schienenweg zwischen Madrid und Saragossa ist an zwei Stellen, bei Ariza und bei Dubierca von den Wassern durchbrochen worden. Bei Ariza sind die Erdämme auf einer Ausdehnung von 15 km fortgeschwemmt. An eine Umladung der beiderseitigen Züge war gar nicht zu denken. Auch auf der Linie Madrid-Alicante stand das Wasser an manchen Stellen 1/2 m über dem Bahndörper, und die Züge konnten nicht fahren. In Villacanas und Quero waren die Leute von der Ueberschwemmung hart bedrängt. Der Zug, der um halb zehn Uhr Vormittags am Donnerstag von Aranjuez nach Cuenca abfuhr, gelangte nur bis Carancon. Dort stand die Bahn unter Wasser. Die Reisenden mußten auf Karren nach Aranjuez zurückkehren. In Castellar (Provinz Ciudad Real) ist die ganze Wein- und Delernte zerstört. In Brihuega tödtete der Blitz einen Schäfer und 15 Schafe.

— Feuerbrunst. Nach Meldungen aus Boulogne zerstörte eine Feuerbrunst mehrere kleine Schiffswerften. Sieben im Bau befindliche Schiffe von geringem Tonnengehalt sind mit verbrannt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt. 500 Arbeiter sind beschäftigungslos geworden.

— Blutiger Krawall. In Pötes-Ghula fand am Sonntag Nachmittag ein Zusammenstoß eines Volkshaufens von etwa 1500 Personen mit Gendarmen statt. Die Menge bewarf die Gendarmen mit Steinen, diese machten von der Waffe Gebrauch. Elf Personen wurden verwundet, davon sieben schwer, eine Person wurde getödtet. Die Veranlassung des Zusammenstoßes war eine während des Jahrmärktes zwischen jungen Leuten entstandene Schlägerei, wobei die Polizei einen Durcheinander festnahm, dem die Genossen zu Hilfe eilten.

— Zum Capitel der Sprachreinigung. Ein Concert, welches kürzlich in St. Ebold (Vorbringen) stattfand, wurde folgendermaßen angekündigt: „Großes Streichorchester, ausgeführt von der Streichbande des zweiten hannoverschen Lanzenreiterbataillons 14 unter Leitung des königlichen Spielwirts Herrn W. Stüber.“ Aus der „Spielfolge“ seien noch folgende Merkwürdigkeiten hervorgehoben: „Der Postknecht von Konjumeau“ von Adam; ein Lied auf der Schnabelflöte mit Klappen (Clarinetten) von Reibich; Bierertanz nach Gedanken aus dem Pariser Leben von Offenbach; Ein Zick-Zack, Durcheinander (Potpourri) von Schreiner; Der Thunischgut, Giltanz von Faust.

— Kasernenhoffläche. Wachtmeister (zum Rekruten, der vom Pferde gefallen), Mensch, Sie wollen wohl zur Infanterie übertreten!?

— Mißtrauisch. Componist: Hier meine Ton-schöpfung! — Musikverleger: Und woher schöpften Sie dieselbe?

Berliner Börse vom 1. October 1895.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	104,10 G.
"	3 1/2 dito	103,40 G.
"	3% dito	100,10 G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	103,90 G.
"	3 1/2 dito	103,60 G.
"	3% dito	100,10 G.
"	3 1/2 Staatsschuldsch.	100,75 G.
Schles.	3 1/2 Pfandbriefe	100,60 G.
"	4% Rentenbriefe	105,50 G.
Börsener	4% Pfandbriefe	100,70 G.
"	3 1/2 dito	100,40 G.

Berliner Productenbörse vom 1. October 1895.

Weizen 133-145, Roggen 116-121, Hafer, guter und mittel-schlesischer 119-132, feiner schlesischer 134-143.

Wetterbericht vom 1. und 2. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	747.4	+15.2	SE 2	82	0	
7 Uhr früh	745.6	+11.2	SE 2	88	3	
2 Uhr Nm.	743.0	+24.7	E 3	41	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 10.7°
Witterungsaussicht für den 3. October.
Ziemlich warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung und Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grünberg

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns aus Anlaß der goldenen Hochzeit zu Theil geworden, sagen Allen unsern herzlichsten Dank.
Grünberg, den 2. October 1895.
Carl Schindler und Frau.

Heute Morgen 4 1/4 Uhr starb plötzlich am Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Maschinenschlosser
Richard Prietzel,
was wir hiermit, um stille Theilnahme bittend, schmerzerfüllt anzeigen.
Grünberg, den 2. October 1895.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt.
Dr. med. Köhler.
Wohnungsveränderung.
Zetoe hiermit ergebnis an, daß ich nicht mehr in der Fischerstr. 12 sondern in der Katholischen Kirchstr. 4 im neugebauten Hause wohne.
Frau Seule, Hebamme.
Frühe Klünder, Wädlinge, Klate, ger. Schellfische, Lachsbrötchen, Senf- u. Sauerquitten, alle Sorten Sabnenläse, frisches Pfälzchenmus b. L. Schulz, Grünzeugm. 14.

Feuerwerkskörper
Julius Kurzweg.
Gedörrte Steinpilze
kauft **Otto Eichler.**

Tief schwarze Kaiser-Tinte
von Ed. Boyer in Chemnitz ist zu haben in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Kartoffeln
kauft **Adolf Selowsky.**
Schönes, großes, wohl schmeckendes

Brot
empfiehlt die Bäckerei von **Paul Haupt, Lanfischerstr.**

Zur Weinlese großes Brot
bei **Bäcker Weinert.**
Topfkuchen backt mit

Dr. Oetker's
Backpulver à 10 Pfg.
Depot: **Otto Liebeherr.**

Jeder Husten, wird radical gebessert
Asthma und nur durch Krauses
Heiserkeit, verbesserte
Katarrh-Zerstörer.
Packete 30 u 50 St. vorräthig in Grünberg
in der **Löwen-Apotheke.**

Eine vorzüglich gut erhaltene
16 pferdige Dampfmaschine
ist billig zu verk. **Gehr. Busch.**

2 Schausenster mit Jalousien
und eine Ladenhür billig zu verkaufen
bei **Frau Wilh. Köhler, Markt.**

Verzugsbalder sind eine gute Radwer,
ein eiserner Ofen mit Abhren, ein
Siedekasten, eine Kornseie und zwei
Siebe billig zu verkaufen
Breitestraße Nr. 40.

2 eiserne Neusalzer Fülllösen billig
abzugeben **Kl. Bergstraße 1.**

1 Weinpresse mit eisernen Spindeln
und **Wurtern, 1 Driebs, 1 Weilmühle**
zu verkaufen. **H. Peltner, Breitestr.**

Ein sehr wenig getragener **Militär-
Extraroß** preisw. z. verk. **Breitestr. 61.**
1 gute Mühle zu verk. **Kl. Bergstr. 6**
4 Fuder Dünger zu verk. **Silberberg 15.**

Einen tüchtigen Dreher
sucht
Grubenverwaltung.
Ein tüchtiger
Zimmermann
findet dauernde Stellung.
Bergschlossbrauerei
C. L. Wilh. Brandt.
Einen Tischlergesellen nimmt an
M. Botzke, Bismarckstr. 43.
1 Tischlergesellen n. an P. Krug, Maulstr.

Ein Mädchen zum Gänge geben
und einen
geübten **Kardenspieler**
suchen **B. G. Salomon Söhne.**
Tüchtige

Weberinnen
finden Beschäftigung bei
Fried. Paulig,
Bergstraße.
1 geübte **Satinweberin** wird
gesucht **Schubertsmühle.**

1 Fadenmädchen verlangt b
Gehr. Busch.

1 ältere Frau zur häuslichen Wirt-
schaft wird gesucht
An der Kinderbewahr-Anstalt 9.

Einen **Laufburschen** nimmt an
Benno Kuske, Walter Hinterstr. 4.

Ein Laufbursche
von 14-15 Jahren wird
sosort gesucht.
Löwen-Apotheke.
Ein ordentlicher **Haushalter**
kann sich melden
Gasthof zur Traube.

Einen **tüchtigen Fattersmann,**
der außer angemessenem Lohn u. Deputat
die **Nutzung einer Kuh** erhält, und
mehrere **verh. Knechte**
mietet für **Neujahr Dom. Loos.**

Arbeiter nehme an. **C. Schätz.**
Kartoffelhacker verlangt
Rüdiger, Wöstenz Nr. 11.
Jungen Leuten w. jederzeit Arbeit
mit hohem Lohn nachgewiesen bei
Otto Dressler, Berlinerstr. 86.

600 Thaler
werden zur 1. Hypothek zu leihen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeitsfuhren
werden angenommen **Lanfischerstr. 35.**

Damenschneiderei in u. außer
dem Hause
wird angenommen **Bismarckstr. 39, 2 Tr.**
F. m. Freund, z. St. Wäpflenwerfstraße
34 J. alt, evangel., v. gutem Aussehen,
intelligent, strebsam, solid, nachweislich
5000 M. Vermögen. suche Gelegenheit in
ein Geschäft, Wäpflen, Gastwirthschaft,
Bäckerei oder anderes einzubeitragen.
Damen im Alter bis 40 J. (Witwe nicht
ausgeschlossen) w. geb. unverzägl. Adresse
zu senden an **Gastwirth Schmidt,**
Charlottenburg b. Berlin, Tauentzienstr. 1.

**Für alle Stellen-Gesuche,
Künfte,
Bekanntmachungen** hält sich
empfohlen **Niederschlesische Zeitung**
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)
Altrenommirte Zeitung.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
Köln am Rhein, Sachsenring 8.
Sprechstund. 8-10 Uhr. Auch briefl.

Es ist ein Vergnügen
wenn man Zahnschmerz hat und
hat **Ernst Muff's** weißberühmte
schmerzstillende Zahnwolle zur Hand.
Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz
auzenblicklich, ist in fast jeder guten
Drogenhandlung à Rosse 35 Pfg. zu
haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen.
Nur **Ernst Muff's** Zahnwolle
(mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt
und hilft sicher. Man nehme nichts
anderes an.
Engros-Lager für Grünberg:
Lange's Drogenhandlung.

Sterilisirte Milch, beste Kindernahrung!

Den außerordentlichen Fortschritten der Milchtechnik ist es gelungen, die erheblichen Unterschiede zwischen der Kuhmilch und der Muttermilch nahezu ganz zu beseitigen durch die

künstliche Muttermilch,

deren chemische Zusammensetzung, derjenigen der Frauenmilch genau entsprechend, so vorzügliche Ernährungsergebnisse aufzuweisen hat, daß diese der Ernährung durch die Amme als mindestens gleichstehend zu betrachten ist. Die Ausleerungen der Kinder haben dasselbe Aussehen, wie die der mit Brustmilch ernährten.

Die **künstliche Muttermilch** wird mit mäßigem Preis abgegeben in Flaschen à $\frac{1}{3}$ Liter Inhalt (also eine Mahlzeit für ein Kind), bedarf keiner weiteren Verdünnung oder Zuckersatzes, wird nicht in andere Flaschen übergegossen, sondern nur durch Einstellung der Flaschen in warmes Wasser angewärmt, durchgeschüttelt und nachdem der saubere Säuger übergezogen, dem Kinde gereicht! Wie sehr die künstliche Muttermilch der einfachen Kuhmilch überlegen ist, wird man bald am Erfolg sehen. So weiß alle Milch auszufallen, ist sie doch bekanntlich meist verunreinigt durch Kuhkoth, Haare, Heustaub u. s. w. Zur Herstellung der künstlichen Muttermilch wird die Milch in einer Weise gereinigt, welche an durchgreifender Wirkung das Seichtuch unendlich weit übertrifft. Außerdem ist die Milch sterilisirt und damit auf lange Zeit unmöglich gemacht, daß sie gerinnt oder Durchfall und andere Ansteckungsstoffe überträgt.

Die **künstliche Muttermilch und sterilisirte Milch** wird in **Grünberg** nur hergestellt und ist in $\frac{1}{3}$ und 1 Literflaschen sowie auch in Litern zu beziehen von der

Molkerei J. Oblasser, Herrenstraße.

Kaufmännischer Verein.

Bezirk des Hamburger Vereins von 1858.

Kaufm. Fortbildungsschule.

Bei genügender Beteiligung wird der Unterricht in der nächsten Woche beginnen. Anmeldungen werden inzwischen von **Herrn E. Bournot**, Breslauerstraße 33, und am **Montag, den 7. October, Abends von 8 Uhr ab, im neuen Schulhause auf dem Neumarkt** noch entgegengenommen. Der Vorstand.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Zu dem in der nächsten Woche beginnenden

Unterrichts-Kurse

werden Anmeldungen von Herrn Lehrer **Wachter**, Gr. Fabrikstraße 25a und am **Montag, den 7. October, Abends von 8 Uhr ab, im neuen Schulhause auf dem Neumarkt** entgegengenommen. Der Vorstand.



Schweinschlachten.

Früh Wellfleisch, Abends frische Wurst mit Sauerkohl,

wozu freundlichst einladet

Paul Roesner.

Zur Einweihung meines neu erbauten Saales

am **Sonntag, den 6. October**, lade ich ein verehrl. Publikum und werthe Gäste ein. Achtungsvoll

Herrn. Fritsche, Deutsch-Kessel.

Montag, den 7. u. Dienstag, den 8. d. Mtz. ladet zur

Kirmess

ein **Florian, Saabor.** Gleich zeige ich meinen werthen Kunden an, daß ich von nun an wieder regelm. schlachte. D. D.

Ausschneidetrauben

kauft **Heinr. Wilke, Breitestr. 74.**

Ausschneidetrauben

kauft **Heinrich Rothe, Breitestr. 68.**

Weintrauben

kauft und ersucht um Angebot **H. Engelhardt, Germersdorf bei Guben.**

kauft **Ausschneide-Trauben** Frau **E. Grienz.**

Den Herren Vorgesetzten und Eisenbahnbeamten aller Dienstzweige für die mehrfachen Ehrungen, sowie für das werthvolle Ehrengeschenk, dem übrigen Eisenbahndienstpersonal für die schöne Widmung, dem Männergesangsverein für die dargebrachte Ovation, sowie allen Freunden und Bekannten für die herrlichen Blumenspenden, Geschenke und Glückwünsche, mit welchen ich und meine Lieben bei Beendigung meiner 25-jährigen Beamtenzeit in überraschend reicher Weise so hoch beglückt wurden, sage ich hiermit meinen tief empfundenen Dank.

Herrmann Neumann, Königl. Lademeister.

Kindergärtnerinnen-Seminar

Halle a. S., staatl. concess., gegr. 1878 von **L. Sellheim** (Direct. Eyssel-Weidling). Ausbildung von Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl., Kurse zur **Weiterbildung** für jg. Mädchen (Fächer nach Auswahl). — Beginn des Wintersemesters im Seminar den 15. October.

V. V.

Meinen werthen Kunden von Grünberg und Umgegend die ganz ergebene Nachricht, daß ich das von mir betriebene

Fleisch- und Wurst-Geschäft

mit dem heutigen Tage meinem Sohne übergeben habe. Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Grünberg, den 1. October 1895

Hochachtungsvoll

Gustav Sommer.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir die Bitte auszusprechen, das hochgeehrte Publikum von Grünberg und Umgegend wolle das meinem Vater geschenkte Vertrauen gütigst auch auf mich übertragen.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch gute Waare und reelle Bedienung den Wünschen des Publikums zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

Ernst Sommer, Fleischermeister.

Ochsenfleisch

empfehlen **Prima Waare R. Angermann.**

Kreitag Nachmittag von 4 Uhr ab:

fettes Hundefleisch

bei **H. Pfennig, Drentauerstraße 16.**

Gerstenschrot sehr billig,

empfehlen **Taubenfutter** **Väcker Heinrich.**

9000 M. zur ersten Stelle zum

1. Januar 1896 aus-

zuweisen. Zu erfragen **Niederstr. 92**

Gleiwitzer Patent- und Schmiedepfannen, Blech- und Verschleiß- thüren, Roste, Wasserwanne, Röhre etc. empfiehlt zu verarbeiteten Preisen

H. E. Conrad, Eisenhandlung.

Weizen- u. Roggenmehl,

Aleie, Futtergries etc.

empfehlen in bester Qualität

Plankmühle-Grünberg.

Nur mit dem Bären

ist

Inhoffen's

Victoria-

Melange

echt!

Anerkannt wohlschmeckendster

u. im Gebrauche billigster natürlicher

Bohnen-Kaffee

beim Kaiserl. Patent-

amte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn,

Hoflieferant Ihrer Majestät

der Kaiserin u. Königin Friedrich

Erste und grösste

Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise:

80, 85, 90, 95 u 100 Pfg.

per $\frac{1}{2}$ Pfd. Packet.

Zu haben in

Grünberg bei **Otto Liebeherr,**

Ferdinand Rau,

Kleinitz bei **Richard Zachow,**

Kolzig bei **J. Posner,**

Neufalz a. D. bei **Moritz Adam,**

Carl Ullrich,

Saabor bei **Gustav Seibt.**

Ein schwarzscheidiger Hund

laufen. Abzuholen **Rabotweg 13.**

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-

schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theils

ich herzlich gern und unentgeltlich mit

wie sehr ich selbst daran gelitten und wie

ich hieron befreit wurde.

Pastor a. D. Rypke in **Schreiberhau**

(Riesengebirge).

94r 23. 2. 50 pf. **H. Dietrich, Niederstr. 44**

93r 23. 2. 80 pf. **H. Wilz, Bonplaz 5**

93r 23. 2. 80 pf. **Schädel, Hertnerstr. 33**

93r 23. 2. 80 pf. **A. Heider, Holzmstr. 21**

Weinausschank bei:

Ausscher Schulz, Lessenerstraße

93r 80 pf.

Klinke vorm. **Seidel, Krauisstr. 51, 93r 80 pf.**

F. Binder, Herrenstraße, 93r 80 pf.

Polchardt, Silberb., 94r 60, 2. 50 pf.

Schmid Lehmann, 93r 80 pf.

(Hierzu eine Beilage.)

2]

Die Baugräfin.

Original-Roman von S. Waldemar.

Der Maler schaute dem Freunde eine Welle stumm in das häßliche Antlitz, er versuchte in den dunkeln Augen Teschens zu lesen, doch dieser schlug den Blick nicht auf, und so sagte er:

„Das scheint Dir nahe zu geben, mein Junge.“

„Ja,“ antwortete der Baron halb grollend, halb bezweifelnd. „Wie schwer ist's doch, solchem Mädchenkopf Vernunft beizubringen!“

„Du liebst das Mädchen?“

„Ueber Teschens Antlitz buichte ein leises Roth. Er adgerte einen Augenblick, dann sagte er:

„Ja, ich liebe Kosi und habe versucht, sie von dem Wege abzubringen, den sie gehen will, aber vergebens.“

„So, wird Deine Liebe nicht erwidert?“

„Ich weiß es nicht, Kosi ist fast noch ein Kind, erst siebzehn Jahre, harmlos und heiter. Sie sieht mich gerne, trotzdem ich erst zweimal mit ihr sprach, sonst aber nur aus der Ferne sie zu grüßen wagte. Ob sie aber weiß, was Liebe ist, ich möchte es bezweifeln. Wenn sie es wüßte, würde sie sicher meinen Wunsch erfüllen und einer Kaufbahn entsagen, die sie nur dem Verderben entgegenführt. O, stände es in meiner Macht, das Debut zu verhindern!“

„Armer Junge, ich kann mir denken, was Du empfinden mußt. Bitter ist es, entsagen zu müssen, denn — hast Du schon überlegt, was Deine Eltern sagen würden, wenn sie hörten, daß Deine Erwählte bereits das Treiben hinter den Coulissen kennen gelernt hat? Emil, sei vorsichtig!“

„Du kennst Kosi nicht, Heinz, Du weißt nicht, wie ihr Liebreiz, ihre Unschuld bezaubern, wie ihre Feiherkeit, ihre kindliche Lebhaftigkeit umstricken kann, sonst würdest Du nicht so ruhig vom Entzagen reden.“

„Ich that es in Deinem Interesse, mein Junge. Ich möchte Dich vor Enttäuschungen aller Art bewahren, die gar nicht ausbleiben, wenn das Mädchen die Bühne betritt.“

„So erblickst auch Du in einer Bühnenkünstlerin ein verlorenes Weisen? Von Dir, dem toleranten Künstler, hätte ich das nicht erwartet,“ rief Teschen bitter.

„Wer spricht denn von mir, mein Junge?“ lenkte Willich ein; „Deine Eltern sind es, die wohl zuerst Deine Wahl beanstanden würden.“

„Sie wollen nur mein Glück!“

„Doch nicht auf Kosten ihres alten Namens.“

„So soll denn auch in unserer Familie diesem Moloch alles geopfert werden?“ fuhr Teschen auf.

„Du bist erregt, Emil, und siehst die Sache jetzt nicht vorurtheilhaft an. Ueberlege genau, was Du thun willst, ehe Du entscheidend vorgehst. Deine Eltern sind so einsichtsvoll, Dir und Deinem Glück nichts in den Weg zu legen, so lange Deiner Erwählten Ruf in jeder Hinsicht steckenlos ist.“

„Wer kann Kosi etwas nachsagen?“

„Ruhig Emil, ruhig, davon ist ja gar nicht die Rede, sondern ich sprach im Allgemeinen. Du aber wirst mir Recht geben, wenn Du weniger erregt bist. Rann und mag das Mädchen Deinetwegen nicht auf das Debut verzichten, so — hast Du nichts verloren, und Du wirst bald überwinden, was Dich jetzt zu ihr hinzieht!“

Teschens schwieg, er mußte dem Freunde Recht geben; und doch, wenn er sich das helle, lachende Gesichtchen, die blauen, schelmischen Augen vergegenwärtigte, konnte er sich nicht vorstellen, wie er sich je vergessen sollte; und dachte er der wenigen Augenblicke, die Kosi beim Tange in seinem Arm geruht, durchzuckte es ihn siedend heiß, und er glaubte, niemals wieder so lieben zu können, niemals wieder das wonnige Erbeben zu empfinden, das ihn durchzitterte, als Kosis Augen zum ersten Male sahen und jagbalt den seinen begegneten.

Willichs Stimme riß ihn aus seinen Gedanken, die er nun gewaltsam abjuschütteln strebte.

„Sieh, dort kommt die Fremde zu Fuß die Anlagen herauf,“ rief Willich, sichtlich froh, das dröhnende Schweigen brechen zu können.

„Fremde? Das ist ja wieder die Gräfin, Heinz, die ist hier keine Fremde, sondern von Jung und Alt wohl gekannt in gutem wie in schlechtem Sinne. Ich glaube, es giebt in Heidelberg keine hervorragende Persönlichkeit, die so bekannt ist wie sie.“

„Wer ist ihr Begleiter, der sich so angelegentlich mit ihr unterhält? Welch wunderbares Ebenmaß in den seinen Gliedern!“ schwärmte Willich weiter, während er kein Auge verwendete von der herankommenden grazidnen Gestalt, deren schönes, regelmäßiges Antlitz, von einem großen, weißen Hute beschattet, unter demselben wie eine Frucht zwischen den Blättern verlockend hervorlugte. Um ihren roten Mund schwebte ein liebendwürdiges Lächeln, und ihre großen, braunen Augen ruhten bald auf ihrem Begleiter, bald schweiften sie über die Anlagen und die unzähligen Spaziergänger, während sie aufmerksam auf die Worte des neben ihr Schreitenden lauschte und ab und zu eine Bemerkung machte, zu welcher ihr ausdrucksvolles Antlitz erst den richtigen Commentar lieferte; denn sie pflegte selten diese Worte zu machen und hatte einen ganz ausgeprochenen, festen Willen. Davon wußte nicht allein ihr Gemahl, sondern auch mancher ihrer Liebster ein Lied zu singen.

Sie ward von den Herren viel und oft gegrüßt, aber auch hier hatte Willich Gelegenheit zu beobachten, daß man nicht sonderlich beflissen war, ihr damit eine schuldige Ehrerbietung zu erweisen, sondern daß eben jeder nur eine Höflichkeit erfüllte. Wie es Willich schien, machte die Gräfin diese seine Unterscheidung nicht, vielleicht war ihre Bildung eine derartige, daß sie dies nicht vermochte. Vielleicht auch, und leider mußte er, so sehr sich sein Herz dagegen sträubte, nach dem, was Teschen gesagt, dies als sicher annehmen, hatte sie eine Ehrerbietung verwirrt, wie man sie doch sonst den Frauen und Mädchen entgegenzubringen pflegt. Warum nur mußte sich Willich mit ihr dergestalt beschäftigen, daß er darüber jeden Sinn verlor für seine Umgebung! Er sah nur sie, von deren Existenz er bis vor einer halben Stunde keine Ahnung gehabt, er beobachtete ihre schlanken, dabei doch vollentwickelten Wuchs, er bewunderte ihr feines, so edel geschnittenes Antlitz, den Ausdruck ihrer braunen Augen, der zugleich Ueberfüllung, Dual und Lebenslust verrieth. Sie waren nahe genug gekommen, so daß Willich jeden ihrer Züge studiren konnte. Da fiel ihr Blick auf ihn, dessen häßliche Gestalt mit dem charakteristischen Ropf kaum übersehen werden konnte. Er sah sie leise zusammenzucken, wie unter der Einwirkung eines elektrischen Stromes, er begegnete ihrem Blick auf ihn gerichteten, bewundernden und zugleich abwehrenden Blick und sählte sich mächtig von ihr angezogen. So kurz dieser Blick gewesen, ahnten beide, daß er entscheidend war für das ganze Leben.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. October.

* Das Gewitter, das vorgestern früh nach 5 Uhr hier aus der Ferne beobachtet wurde, ist über einen großen Theil von Niederhessen gezogen. In Glogau zeigte sich der Himmel mit Gewitterwolken überzogen, Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag kamen in ununterbrochener Aufeinanderfolge. Längere Zeit verging, ehe sich der Regen einstellte. In Gubrau schlug der Blitz in die Besizung des Gutsbesizers Platte, ohne jedoch zu zünden; in Wilkau schlug der Blitz in eine leere Scheune des Dominiums ein; hier wurde das Feuer noch im Entstehen unterdrückt. In Tschepplau fuhr ein Blitzstrahl an dem massiven Stallgiebel des Gutsbesizers R. Heinz herab und nahm durch die Mauer seinen Weg in den Viehstall, tödtete eine werthvolle Kalbe und außerdem 2 Kinder. Mehrere Blitzschläge richteten in Dalkau Verwüstungen an, ohne jedoch zu zünden. Außerdem sind eine Menge Telegraphenstangen durch den Blitz vernichtet worden. — Auch über Sprottau entlud sich ein heftiges Gewitter. Schafeld richtete an verschiedenen Stellen erheblichen Schaden an. So fuhr der Blitz in den Keller der Apotheke, wo eben der Haushälter Klante beschäftigt war. Derselbe wurde betäubt und kam erst nach längerer Zeit wieder zu sich. Auf dem Steinwege schlug der Blitz in das von Herrn Ober-Steuer-Controleur Brettschneider bewohnte, der Firma Andreas u. Kappen gehörige Haus. Er nahm seinen Weg durch den Schornstein und richtete in verschiedenen Zimmern des Gebäudes mehrfache Verwüstungen an. Frau Brettschneider, welche in der Haushälter stand und die Rückkehr ihrer Kinder erwartete, wurde betäubt, erholte sich aber nach einiger Zeit wieder. In der Fabian'schen Strumpfwarenfabrik durchlöchernte ein Blitz die Zimmerdecke, und in der Wildner'schen Buchdruckerie wurde die Telephonleitung stark beschädigt. Auch in den Rathskeller fuhr der Blitz, ohne daselbst bedeutenden Schaden anzurichten. In Mäcken dorf schlug der Blitz in eine Pappel. In Voderwitz fuhr ein Blitzstrahl in das massive Wohnhaus des Bauergutsbesizers Leopold. Mit furchtbarer elementarer Gewalt wurden auf einem breiten Streifen die Ziegel vom Dache geschleudert, Sparren und Latten zertrümmert, Mädel, Wände und Decken schrecklich demolirt. Der Inhalt des in der Ecke der Wohnstube stehenden Glaschranks lag in Stücken über die ganze Stube zerstreut umher. Das Feuer, welches auf dem Oberboden bereits meterhoch emporzuschlug, konnte glücklicherweise rasch gelöscht werden. In Zirkau wurde der Gutspächter Wilhelm Schmidt von einem Blitzstrahl getödtet. Der Genannte war mit Kartoffelhackern auf seinem Felde, als sich das Gewitter entlud. Auf den Vorschlag, vor dem Regen nach einer in der Nähe befindlichen Torfhütte zu eilen, fand er Widerspruch; dabei that Schmidt noch die Aeußerung: „Wenns treffen soll, dann —“. Weiter kam er nicht, ein Blitzstrahl fuhr hernter und streckte den Mann zu Boden. Auf dem städtischen Dominium in Wittgendorf traf ein Blitzstrahl den Schafstall und zündete. Das Gebäude wurde eingeeßert. Die in dem Stalle befindlichen Schafe und Fohlen konnten gerettet werden. Dieses Unglück hatte noch ein zweites im Gefolge. In Hartau wurde beim Auflockern des Feuers in Wittgendorf Sturm geläutet, wobei der Klöppel der Glocke aus dem Zapfen fiel und der mit dem Anschlag beauftragten Person den einen Fuß zerschmetterte. — Auch in Diegitz schlug der Blitz drei Mal ein, ohne indeß zu zünden. — Im Kreise Gubrau richtete das Gewitter große Verheerungen an. Der Blitz schlug in die Mählen der Mühlenbesizer Fritz Hampel zu Gubrau und Grünwald in Alt-Gubrau ein, jedoch ohne zu zünden. Ferner wurde durch Blitz-

schlag ein Schober des Besizers Schlaske in Krassen entzündet und vollständig eingeeßert. Auch in Kleinig verursachte der Blitz ein größeres Schadenfeuer auf der Besizung des Freistellers Herbrich; dieselbe brannte vollständig nieder. In Nieder-Tschirnau soll gleichfalls eine Scheune abgebrannt sein. — Bei einem zweiten Gewitter, welches gegen Mittag heraufzog, traf ein Blitz die Scheuer des Gutsbesizers Herrn Hermann Tschirnschitz in Windischbobrau, welche innerhalb weniger Minuten in Flammen stand. Da sämtliche Erntevorräthe in der betr. Scheuer geborgen waren und das Dach aus Stroh bestand, entwickelte sich in Kürze eine derartige Gluth, daß der in nächster Nähe befindliche massive Stall ebenfalls ein Raub der Flammen wurde. Die Spritzen von Neustädtel und Lindau kamen noch zu rechter Zeit, um das nur durch eine Brandmauer von dem brennenden Stalle getrennte Wohnhaus, dessen Dach Schobendach ist, zu retten. Sämtliche Erntevorräthe sind ein Raub der Flammen geworden. Das größte Unglück für den Besizer ist aber das, daß er gar nicht versichert ist.

* Vor einer Gaunerin sei gewarnt, die dieser Tage dem Kreise Glogau einen Besuch abstattete. Bei einer bejahrten Auszüglerfrau in Tschirnitz, erschien eine anständig gekleidete Frau, welche angab, eine wohlhabende Besizerfrau aus der Gegend von Rothenburg a. D. zu sein. Einer ihrer Söhne studire in Breslau Theologie, während ein anderer Sohn in Berlin verheiratet sei. Sie erzählte weiter, sie sei die glückliche Gewinnerin des Hauptgewinnes der Braunschweiger Lotterie, und sie sei nach Breslau gefahren, um sich diesen Gewinn in einem dortigen Bankhause abzuholen. Hier habe sie den Gewinn nicht erhalten, und auf eine briefliche Anfrage bei ihrem in Berlin wohnenden Sohne sei ihr von diesem die telegraphische Nachricht zugegangen, sie müsse das Geld nicht in Breslau, sondern in Berlin abholen. Eine Devesche dieses Inhalts zeigte sie vor. Zu der unbeworbenen Reise nach Berlin ermangete es ihr aber an dem nothwendigen — Reisegeld. Sie sei deshalb auch schon einen Theil der Strecke von Breslau aus gelaufen. Da sie aber unmöglich zu Fuß bis in ihre Heimath bezw. bis Berlin kommen könne, so ersuchte sie die Auszüglerin, ihr das nöthige Reisegeld vorzustrecken. Diese war auch sofort dazu bereit, zumal ihr für diese Gefälligkeit 300 M. von dem Hauptgewinn in Aussicht gestellt wurden. Vor lauter Freude überglücklich, wollte die Auszüglerfrau die fremde Frau bewegen, auch ihrem Schwiegerohn, der in demselben Orte wohnt, einen Besuch abzustatten. Dieses lehnte jedoch die Gaunerin ab, da sie doch die Geschichte ihres Lotteriegewinnes wiederum haarklein erzählen müsse, was sie zu sehr aufrege. Mit dem nöthigen Reisegeld ausgestattet, begab sich die Gaunerin zur Bahn. In äußerst freundschaftlicher Weise begleitete die Reiterin in Roth auch noch die Gaunerin bis zum Bahnhof Gramschütz. Nach herzlichen Dankes- und Abschiedsworten verduftete die Gaunerin natürlich auf — Nimmerwiedersehen.

* Die einjährige Dienstzeit der Volksschullehrer wird im Herbst 1900 obligatorisch eingeführt werden. Bis dahin haben die bereits angestellten Lehrer wie bisher 10 Wochen zu dienen. Den noch nicht angestellten Seminarabiturienten ist, wie mitgetheilt, freigestellt worden, sich schon jetzt der einjährigen Dienstzeit zu unterziehen. Dieses Provisorium beruht auf einer Vereinbarung mit dem preussischen Kultusministerium. Die zu einjährigem Dienst eingestellten Lehrer werden gemeinsam mit den einjährigen-Freiwilligen ausgebildet, wohnen aber, sofern sie nicht im Stande sind, die Kosten ihrer Dienstzeit selbst zu tragen, in der Kaserne ihres Regiments, von dem sie auch sonst dieselben Competenzen beziehen, wie die übrigen Mannschaften. In den Kasernen werden sie jedoch der Berl. „Post“ zufolge besondere Stuben erhalten, so daß sie in dieser Hinsicht eine Ausnahmestellung einnehmen.

* Die Meldung, der Kultusminister habe eine Verärzlung der Volksschulzeit in Aussicht genommen und eine dahingehende Verfügung an die Bezirksregierungen erlassen, stellt sich nach der „Volkzeitung“ als unbegründet heraus.

* In der pädagogischen Section der 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu Köln machte Geheimrath Dr. Deiters aus Coblenz, der den Verhandlungen im Auftrage des Kultusministers beiwohnte, eine für die Entwicklung unserer hohern Schulwesen sehr wichtige Mittheilung. Indem Geheimrath Deiters an die Eröffnungsbrede Director Jägers-Rdn anknüpfte, bemerkte er, daß dieser, als er von einer gewissen Feindseligkeit gegen die altklassischen Studien gesprochen habe, mit Recht die preussische Unterrichtsverwaltung von einem derartigen Vorwurf ausgenommen habe. Die Richtigkeit dieser Auffassung könne er bestätigen, denn er sählte sich ermächtigt, folgende Mittheilungen zu machen: 1) Der Unterrichtsminister habe sich überzeugt, daß auch das in etwas veränderte Ziel des Sprachunterrichts bei der ihm gegenwärtig zugewiesenen Stundenzahl sich nur schwer und nothdürftig erreichen lasse, und deshalb solle auf den obern Klassen der Gymnasien allgemein eine siebente Lateinstunde eingeführt werden; 2) der Minister werde daraus auch für die Realgymnasien die erforderlich erscheinenden Folgen ziehen; 3) in der

Kenntniß der alten Geschichte sei bei den Schülern der Prima ein derartiger Rückschritt wahrgenommen worden, daß man die jetzt auf der Prima unterzogene Repetition der alten Geschichte nicht werde entbehren können. Wie weit von der letzten Bestimmung das Abiturientenexamen betroffen werden soll, läßt sich aus der Form der Mittheilung vorläufig nicht ersehen.

Herrn Professor Dr. Erler in Züllichau ist beim Uebertritt in den Ruhestand der Rother Adlerorden 3 Klasse mit der Schleife verliehen worden.

Von einem höchst bedauerlichen Unglücksfall wurde am Sonnabend gegen Abend Herr Gemeindevorsteher Gerlach zu Obilath betroffen. Derselbe war im Begriff, auf einem mit Schlachtkörpern beladenen Wagen von seinem Felde nach Hause zu fahren, als die Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen. Vom Wagen geschleudert, ließ er, wie die „Zül. Nachr.“ mittheilen, doch die Leine nicht los und wurde mitgeschleift, bis er beim Umbiegen der Pferde nach der Straße unter dem Wagen gerieth und derart überfahren wurde, daß ihm am rechten Fuße beide Unterschenkelknochen über dem Knie gebrochen wurden. Die Pferde rasten weiter dem Dorfe zu und an G's Hofe vorbei in einen Spaltergaun, wobei dem Handpferde ein Pfahl derselben so tief in die Brust drang, daß es bald tot niederstürzte.

Die Wahl des Herrn Pastor Kopp in Schwiebus zum Oberpfarrer ist nicht, wie das „Schw. Wöchl.“ berichtete, aus dem Grunde für ungültig erklärt worden, daß dem Gemeindevorstand das Präsentationsrecht bei der Wahl zustehe, vielmehr weil nach dem Gesetz vom 28. März 1892 nicht alle evangelischen Gemeindeglieder zu wählen haben, sondern nur die kirchlichen Körperschaften, d. h. der Kirchenrat und die Gemeindevertretung. Es muß also eine nochmalige Wahl vorgenommen werden. Der Ausschall derselben erscheint aber nicht zweifelhaft, da den Gemeindevorsteher die Wünsche der Gemeinde bekannt sind.

Gestern ist in dem zum Postbezirk der Postagentur in Drehnow gehörigen Orte Klesnitz, Kreis Grossen, eine Postkutschstelle in Wirksamkeit getreten.

Der bisherige Landrath des Kreises Freystadt, Herr Geh. Reg.-Rath Neumann, ist gestern in den Ruhestand getreten und hat seinen Wohnsitz auf seinem Gute Poppischlag genommen.

Der seit dem 1. August d. J. mit der commissarischen Verwaltung der Freystädter Kreissecretäre Stelle betraut gewesene Regierungs-Gewalt-Supernumerar Haupt ist vom 1. October ab definitiv zum Kreissecretär ernannt und gestern in sein neues Amt eingeführt worden.

In Klopschen, Kreis Glogau, entstand am Sonntag Abend Feuer. Es brannte beim Bauer-Gutsbesitzer August Quanz in einem Wirtschaftsgelände, und im Augenblick hatte das verheerende Element auch die angrenzenden Gebäude erfaßt. Es brannten die dem Gärtnerstellenbesitzer Thomas Winckmann und dem Händler Karl Fallnich gehörigen Wirtschaften völlig nieder. Außer sämmtlichem Vieh konnten leider nur Betten und einige Kleidungsstücke gerettet werden. Die Besitzer sind versichert, aber zum

Theil sehr niedrig. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts ermittelt.

Bei einer am 28. September auf Alt-Raudtener Terrain abgehaltenen Treibjagd schloß der Dragoner-Lieutenant v. Schlick aus Läden, als er auf einen Hasen anlegte, drei Treiber und einen Führer an. Einer der Treiber, ein schon besabter Arbeiter starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus zu Raudten. Die anderen beiden Treiber sind weniger schwer verwundet, dagegen hat der Führer Schrotfröner in den Kopf und in die Brust erhalten. Man hofft indeß auch ihn herzustellen.

Am 12. Juli 1890 ist im Revier Rabischau der gräßlich erschossene Führer Klambt von Mörderhand erschossen aufgefunden worden, ohne daß es gelungen wäre, dem Missethäter auf die Spur zu kommen. Dem Entdecker des Leibes waren 5000 M. Belohnung zugesagt. Endlich hofft man in diese dunkle Angelegenheit Klarheit zu bringen. Am Sonnabend wurde in Rabischau eine Person verhaftet und ins Friedberger Gefängniß abgeführt. Eine andere Person befindet sich wegen derselben Angelegenheit bereits seit mehreren Wochen in Untersuchungshaft.

Das Klettern auf Kastanienbäume hat wieder ein Opfer gefordert. Der Schulknabe Scholz, Sohn der Wittwe Scholz in Kraichen, Kreis Gubrau, kletterte auf einen Kastanienbaum. Dabei brach ein Ast und der Knabe fiel so unglücklich auf einen Statetengau, daß er eine schwere Verletzung des Kopfes erlitt und das Gehirn auf die Erde spritzte. Der bedauernswürthe Knabe starb nach 24 Stunden.

Im Wiederaufnahmeverfahren wurde am Montag der Wurstfabrikant Karl Gleiche in Breslau, welcher im December 1893 wegen Sittlichkeitsvergehens zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war, in zwei Fällen, welche seine frühere Dienstmagd Marie Schneider betrafen, freigesprochen. Wegen der übrigen Fälle, die damals noch zu seiner Verurteilung geführt hatten, wurde er zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt, so daß er seine Strafe nahezu abgehört hat.

Zwischen dem General-Director des Grafen Guido Hensel v. Donnermarck, Herrn Nolda, und dem bisher bei der hiesigen Verwaltung angestellten Gerichtsassessor Kinnemann fand am Sonnabend bei Tarnowitz ein Duell auf Pistolen statt, bei welchem Nolda durch einen Schuß in den Oberarm nicht unerheblich verletzt wurde. Kinnemann wurde nicht verwundet. Der Grund zu dem Duell ist in erster Reihe in dienstlichen Differenzen zu suchen. Dem Vernehmen der „Bresl. Jtg.“ zufolge wird sich bei dieser einen Auseinandersetzung nicht bleiben. Zu der That scheint die Ursache bereits ein Nachspiel gehabt zu haben. Wie nämlich der „Zabr. Anz.“ erzählt, soll am Montag Vormittag ein weiterer Zweikampf zwischen dem Assessor Kinnemann und dem Referendar Nolda, dem Sohne des Generaldirectors, stattgefunden haben. Ueber den Ausschall dieses Zweikampfes ist etwas Genaueres noch nicht bekannt geworden.

Zu beiden Duellen sollen nach einer weiteren Mitteilung thätliche Beleidigungen Veranlassung gegeben haben.

Der Wilderer und Mörder Sobczyk hatte

sich am Montag vor dem Schwurgericht zu Beuthen O.S. wegen dreifachen Mordes zu verantworten. (Er soll 1) in der Nacht vom 20. zum 21. Januar 1895 zu Neuborf-Tworog den Gendarm Fieber, 2) in derselben Nacht den Heger Broll und 3) am 30. März 1895 bei Neuborf-Tworog den Häusler Kstienzyl vorläufig getödtet haben. Karl Sobczyk ist am 17. April 1853 in Tworog O.S. geboren und gehört der katholischen Confession an. Ueber seine Jugendzeit ist nichts Näheres bekannt geworden; jedoch steht fest, daß er sich bis zu seinem 21. Lebensjahre nichts zu Schulden kommen ließ. In den Jahren 1874 bis 1877 genügte er seiner Militärpflicht beim 18. Infanterie-Regiment in Glog und wurde während dieser Zeit zum Lehrbataillon nach Potsdam commandirt, wo er sich bald als ein vorzüglicher Schütze erwies. Nach seiner Entlassung vom Militär hat sich dann der Angeklagte der Wildddieberei ergeben, wozu ihm in den ausgedehnten Waldungen seiner Heimath günstige Gelegenheiten geboten wurden. Bei Gelegenheit seiner Streifzüge ist er öfter mit Forstbeamten in Conflict gerathen und schreckte alsdann nicht vor Gewaltthatigkeiten zurück. — Rechtsanwält Kaiser (Beuthen) stand dem Angeklagten als Verteidiger zur Seite. Im Ganzen waren 35 Zeugen vorgeladen, u. U. die Frau des Angeklagten, sein Sohn, die Frauen der Ermordeten Broll und Kstienzyl, der Sohn des Kstienzyl, verschiedene Amtsvorsteher und Forstbeamten, der Heilbrunn Kumpelt, Landrichter Dr. Dietrich, und als Sachverständige Kreisphysikus Dr. Hoppe-Gleiwitz, Dr. Rosner-Gränberg, Dr. Kugora-Gleiwitz, Kreisphysikus Dr. Kinde-Tarnowitz und Dr. Widm-Tarnowitz. Die Verweisaufnahme wurde am Montag zu Ende geführt. Gestern folgten die Plaidoyers. Schließlich wurde Sobczyk wegen Mordes, begangen an seinem Hauswirth Kstienzyl, zum Tode und wegen Todtschlages, begangen an dem Gendarmen Fieber und an dem Waldhüter Broll zu 15 Jahren Zuchthaus sowie zu 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Der Häusler Simon Gonschior aus Lugntan, Kreis Oppeln, der nach Verübung eines Dynamitattentats Anfang 1894 nach Amerika emigriert ist und jetzt von dort ausgeliefert wurde, ist vom Schnelldampfer „Spre“ am Donnerstag in Nordenham angebracht worden. Er wurde wegen Brandstiftung und versuchten Mordes verfolgt. Von Nordenham ist er nach Oppeln übergeführt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Gränberg.

Bei Hämorrhoidalalleiden, welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist eine tägliche ergiebige Leibesöffnung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nöthig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten nie kein anderes Präparat empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen.

Erhältlich a Schachtel Nr. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ältesten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Abthynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß am Sonntag, den 6. October d. J., eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, gestattet ist. Gränberg, den 1. October 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für das städtische Krankenhaus wird ein kräftiger, zuverlässiger und anständiger Hausdiener bei gutem Lohn und freier Station im Hause zum baldigen Antritt gesucht.

Meldungen sind an die Krankenhaus-Verwaltung zu richten. Gränberg, den 27. September 1895.

Der Magistrat.
J. B. Rothe.

Ein für Schulzwecke geeignetes Haus wird zum 1. April 1896 zu mieten, eventuell auch zu kaufen gesucht.

Offerten erbeten Herrenstraße 91.

Ein kleines Wohnhaus ist zu verkaufen. Zu erl. in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Oberstube mit Kammer z. verm. Ob. Buchsbourg 21.

1 g. Wohnung v. F. Meyer, Flicshw. 4.

2 Stuben, Entree, Küche m. all. Zubehör, Gartenben. zu verm. u. z. 1. Januar 1896 zu beziehen. Berlinerstraße 66.

Die obere Vorderstube nebst Alkove u. Küche ist zum 1. Januar 1896, auch früher, zu vermieten Fleischstraße 4.

Stube, Alkove u. Küche per 1. Nov. zu verm. Berlinerstr. 42.

Weiden-Vorbruthen-Verkauf.

Die in den hiesigen Revieren im Wirtschaftsjahre 1895/96 zum Abtrieb (Selbsttrieb) bestimmten Weidenruthen sollen

Donnerstag, den 10. October er.,
im Hampel'schen Gasthause zu Hammer
von Vormittags 9 Uhr ab

in größeren (auch kleineren) Parzellen an den Meistbietenden verkauft werden. Der Buchsenmeister Milch hieselbst ist angewiesen, Kaufsüchtigen die betreffenden Weidenruthen deutlich nachzuweisen, wogegen Verkaufsbedingungen pp. im Bureau des Unterzeichneten einzusehen sind.

Gränberg, den 30. September 1895.

Der Prinzliche Oberförster.

Der Total-Ausverkauf

meines Geschäfts befindet sich von heut ab
Fleischerstraße Nr. 7, Ecke Kathol. Kirchstraße,
im Hause der verft. Wwe. Hesse.
Sämmtliche Waaren werden, um ihnen damit zu räumen, 20% unter dem Kostenpreise verkauft. Um weiteren gütigen Zuspruch bittet
achtungsvoll

Frau Wilhelm Köhler.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

(Älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt.)

Versicherungsbestand am 1. März 1895: 676½ Millionen M.
Ausgezählte Versicherungssummen seit 1829: 269½ Millionen M.
Vertreter: in Gränberg Kaufmann Emil Paulig,
in Kleinitz Rentmeister Schmidt.

Die obere Wohnung in meinem Hause Berlinerstr. 62, bestehend aus 3 gr. Zimmern, besser großer Küche, Wasserleitung nebst allem Zubehör, ist bald oder zum 1. Januar 1896 zu beziehen. G. R. Pilz.

1 Stube zu vermieten Burgstraße 13

Eine Stube im 1. Stock, am Markt gelegen, ist an eine Person oder an zwei alleinstehende Leute zu vermieten.

Näheres Hospitalstraße 14.

1 Wohnung von 2 Stuben zu vermieten An der Bollwäse 7, 2 Tr.

Drei Zimmer, Küche mit Wasserl. u. Zubehör, zum 1. Januar 1896 an ruh. Mieter zu verm. Gr. Bahnhofstr. 30a

Ring 23 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Cabinet und Küche, bald oder zum 1. Januar 1896 zu beziehen.

Eine Stube im Hinterhause an ruhige Leute zu vermieten Niederstraße 28.

Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche, Entree, Heizgelaß und Gartenbenutzung per 1. April 1896 zu beziehen Schertendorferstr. 12.

1 Stube sofort zu vermieten
Krautstraße 44.

2 Stuben und Küche zum 1. November zu vermieten
Niederstraße 32.

Große Stube zu vermieten
Schertendorferstr. 11.

1 Parterrewohnung von 3 größeren Stuben, Cabinet, Küche u. Zubehör zum 1. 1. 96. zu verm. Breitestr. 66.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche mit Wasserleitung, zu vermieten
Oberthorstraße 14

2 Stuben, Küche mit Wasserleitung, der bald oder später zu verm. Berlinerstr. 20.

Eine Oberstube vermietet A. Schnieber-1 große Oberstube z. verm. Langegasse 10.

Kl. Stube a kinderl. Leute z. verm. Holzstr. 6.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten Niederstraße 94.

Schlafstelle zu vergeben Silberberg 15.

Schlafstellen sind zu verg. Mittelstr. 6.

Ordentliche Mädchen erhalten Kost, auch Mädchen vom Lande Schlafstelle Polnischleferstraße 64, 1 Treppe.

Mehrere Bettstellen, eine mit Matratze und Kissen, und ein Tisch zu verkaufen Holzmarktstr. 15

1 Sopha u. 1 eisern. Ofen zu verkaufen Breitestraße 60.

1 gute Ziege u. Hen zu verkaufen Gartenstr. 7, am Augustberg, 6. Schulz.

Eine gute Ziege und ein Anbinde-zickel zu verkaufen Langegasse 9

1 Dezimal- und 1 Tafelwaage zu verkaufen Säure 4

Meine Weinpresse steht zur Benutzung. Wwe. Nieth, Breslauerstr. 43.

Herrmann Samuel & Co.

Grünberg i. Schl., Ring 23.

Ueberaus große Auswahl der neuesten Damen-

Kleider-Stoffe

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Soeben erschien:

Die Behandlung und Erhaltung der Streich-Instrumente.

Unter besonderer Berücksichtigung der Geige oder Violine.

Zur Belehrung für Musiker und Dilettanten verfaßt nebst einem Literaturanhang: „Werke aus der Spezial-Literatur über Streich-Instrumente“ und einem Verzeichniß der Geigenbauer, Streich-Instrumentenmacher und Reparateure in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz von

Eduard Adler.

Verlag von **Carl Merseburger-Verlag**.

Preis 45 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie direkt vom Verfasser, Niederstr. 10/11.



Keine andere Toiletteseife vermag sich auf die Anerkennung von 2000 deutschen Professoren und Aerzte zu stützen!

Die Patent-Myrrholin-Seife ist

ohne jede Concurrenz

die **einzig in ihrer Art existierende** Toilette-Gesundheits-Seife zum täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung erzielt man auf **naturgemäsem Weg** die beste Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut und hierdurch einen **schönen Teint**.

Das angenehme sammetartige Gefühl beim Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit, verbunden mit den keiner anderen Toilette-Seife innewohnenden cosmetischen, hygienischen und sanitären Eigenschaften haben die Aerzte (siehe Broschüre) veranlasst, die Patent-Myrrholin-Seife für die

beste aller Toilette-Seifen

bei **zarter Haut, für Kinder** und zur Beseitigung von Rauheit, Schrunden, Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlichkeit derselben gewähren.

Die **Patent-Myrrholin-Seife** verwascht sich nur sehr langsam und hat ein angenehmes, aromatisches, wenig vorzügliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft und u. A. fasst Hofrath Dr. C. Schmitt's chemische Versuchsstation und hygienisches Institut ihr Urtheil wie folgt zusammen:

„Die „Myrrholin-Seife“ können wir als eine durchaus wohlgeungene, den strengsten Anforderungen genügende Toiletteseife bezeichnen, welche sogar in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den Werth einer guten Toiletteseife **noch erheblich übersteigt** und dadurch eine bisher unausgefüllte Lücke ausfüllt, nämlich die einer

hygienischen Toilette-Seife.

Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken à 50 Pfg. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Jedes Stück muss die Patentnummer 63592 tragen. Das kaufende Publikum möge sich noch schliesslich sagen, **nicht der Geruch, nicht die äussere Verpackung und nicht die Reclame** bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.

Engros: **Flügge & Co. in Frankfurt a. M.,**

welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu Mk. 3.— frei gegen Nachnahme versenden.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Grösste Ersparniss an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken. Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 250 Personen.

Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: Paul Gärtner, Rob. Grosspietsch, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Ferdinand Rau, Max Seidel, Ad. Thiermann.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinkenefelde. Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.

Berliner

Pferde-Lotterie.

Unwiderruflich

Ziehung am 8. u. 9. November 1895

in Berlin.

Ohne Verlegung der Ziehung. Ohne Reducirung des Lotterieplanes.

Bestellungen auf Loose, à 1 M., 11 Loose = 10 M., Porto und Liste 20 Pf., sind auf Postanweisungen an das Bankgeschäft

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3, zu richten.

Das Comité. I. A.

Graf A. von Bismarck. Frhr. von Buddenbrock.

Gewinne im Werthe

1 à 30 000	=	30 000 M.
1 à 25 000	=	25 000 „
1 à 15 000	=	15 000 „
1 à 12 000	=	12 000 „
1 à 10 000	=	10 000 „
1 à 8 000	=	8 000 „
1 à 7 000	=	7 000 „
1 à 5 500	=	5 500 „
1 à 5 000	=	5 000 „
1 à 4 500	=	4 500 „
1 à 4 000	=	4 000 „
2 à 3 500	=	7 000 „
5 à 3 000	=	15 000 „
2 à 2 500	=	5 000 „
4 à 2 000	=	8 000 „
3 à 1 800	=	5 400 „
3 à 1 200	=	3 600 „
500 Münzen à 100	=	50 000 „
1000 do. à 20	=	20 000 „
4000 do. à 5	=	20 000 „

Loose werden auch gegen Nachnahme oder Briefmarken versandt.

5500 mit 90 Procent garantirte Gewinne.



Lesewein, sortirt, kauft Eduard Seidel.



Trauben-Einkauf.

Grünberger Cognac-Brennerei
Rich. Leonhardt.



Den Trauben-Einkauf

eröffne Freitag, den 4. d. Mts.
W. Möhlmann.

Der Trauben-Einkauf



hat begonnen. Für frisch und schön gelesene Champagner-
Trauben (Böhmische und Traminer) zahle
15 Mark über den Tages-Preis.



Fritz Brieger.

Freitag, den 4. October,

eröffne den



Einkauf

sort. Trauben.

Carl Engmann.



Der

Trauben-Einkauf

ist eröffnet. Kaufe zu meinen
höchsten Tagespreisen.

Für ausgelesene Böhmische
und Traminer Trauben zahle
hohe Prämie.



Albert Buchholz.

Trauben-Einkauf

hat begonnen.

G. Reinhold Pilz, Berlinerstr. 62.



Freitag, den 4. October,

eröffnen wir den

Trauben-Einkauf.

Gebr. Mannigel.



Trauben-Einkauf

eröffnet.

Kaufe zu meinen höchsten
Tagespreisen.



Für Böhmische und Traminer
Trauben 15 Mark mehr.

Max Heinrich.



Trauben, sortirt,

kaufen zu festen Tagespreisen

A. Krumnow & Co.



Den Einkauf sort. Trauben

eröffne

Freitag, den 4. October.

E. A. Pilz.



Weintrauben-Einkauf

hat

begonnen.
Für Champagner-Trauben hohe Prämie.

Grempler & Co.



Der

Trauben-Einkauf

bei mir hat begonnen.

F. A. Reckzeh.



Trauben kauft

Fritz Rothe, Berlinerstr. 57.

